

Die Jüngsten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 43

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Jüngsten

Bildbericht
aus dem Zürcher Zoo
von Hans Staub

*Au jardin
zoologique de Zurich*

*«Aux petits des oiseaux, il donne sa pâture
Et sa bonté s'étend sur toute la nature...»
La Fontaine*

Shetland-Pony, Mutter und Sohn. Der Grobrotter ist braun, «Mopoli», die Mutter, weiß und der Jüngste, am 29. Mai geboren, ganz dunkel. «Mopoli», das Geschick eines Döbbers an den Zoo, ist nicht nur schön, sondern als einziger Shetland-Pony ein gewisses Können als Reiter, das Mitz und Gera im Zoo herumführt. Nach jeder Rückkehr von der Arbeit freize Mutter und Sohn ein silbernes Vordereben.

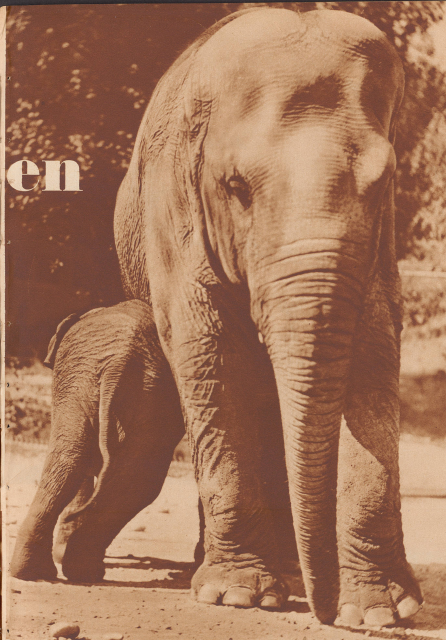


«Mopoli» nennt der Wärter das junge weiße Kamel, das jetzt ein halbes Jahr alt ist. Es ist von seiner Mutter nicht zu trennen. Sie sagt aber auch rührend für ihren Jüngsten. Wenn «Tschingga», der Vater, und sein neun-jähriger Sohn sich am Futterweg zu hock machen, dann tritt ihnen die Mutter Pflöge aus, bis Vater und Sohn die Pflöge erreichen und «Mopoli» in Hufe und Gänge abwiegen kann. Dabei hat Vater und Mutter die Hände mitgeschüttelt mitgeschüttelt.

«Tschingga» doch schon am Scheitelpunkt-Umweg bei der Kackelkackel mitgeschüttelt.
La jeune «Mopoli» vient d'atteindre six mois et il est toujours dans les pattes de Madame Chamille.



«Maui» hat der Wärter den jüngsten, am 8. Juli geborenen Löwen des Zoo getraut, solange er keinen würdigeren Namen trägt. «Kagala» ist seine Mutter. Sie hat dem Zürcher Tiergarten schon manches schöne Löwe geschickt, doch nur dieser Wille. Wäre man ihr nicht zurückgekommen, hätte sie auch «Maui» gleich zugegeben. Man hat sich noch einer lebendigen Mutter umgeben und in «Maui», einer Amalthea-Hündin, Tempel-Lamm und Totlandkinder, auch glücklich rufen gefunden. Aus dem vorerzählten, unermöglichen Jägerbund ist ein wertvoller Zooausbau geworden, der sich wilden Pfingstbald beschränkt wie eine Löwin und singt wie eine wahre Mutter.
Maui, mistress adorable-cervier voule aux boreaux de la civicoction, prend grand plaisir à jouer avec «Maui», le dernier rejeton de la lionne «Kagala».



«Manilla», das indische Elefantweibchen, hängt an dem 12 Monate alten «Schangli», als ob er ihr eigener Schatten wäre. Auf Schritt und Tritt folgt das Elefantweibchen also auch um ihre Seite. Gern im Herbst Kälte und schrumpt der Häufel Äpfel und Birnen vor den schmeckenden Tieren immer mehr zusammen, dann beginnt «Schangli» zu trampeln und zu stampfen, bis «Manilla» geduldig verstanden und dem Kleinen den Berg überlässt. Der junge Karibald forciert aus den Wärrer heraus. Er zerrt die die Henden und demoliert die Gartenschläuche und Kühle. Er schleudert den Wärrer mit dem Rüssel und nutzt ihn zu Fall zu bringen. Ofters rabe er dabei aber den Körper und recht selber die Situation in die Luft.
L'enfant d'éléphant ripond au doux nom de «Schangli» Karibald Kipfing avant troué mouton. Sa mère adoptive, qui court, porte un beau nom de l'Inde, «Manilla».

Junger Zwergesel. Seine Mutter stammt aus Serdicien, sein Vater aus Ceylon, er selber kam am 18. April im Zürcher Zoo zur Welt. Seine frühere Geschwister hat die Mutter alle umgeschlagen. Es ist der einzige, den sie leben ließ. Vollständig war sie sich der Schönheit bewußt, einem Albino mit schönen klaren Augen das Leben geschenkt zu haben. Wenn die Zoo-Gesichter die Wärrer fragen, warum der Esel weiß sei, dann sagt er geschwehentlich, was nicht in «Schangli» Tretleben steht. Weil er an einem Sonntag geboren ist.
Cet adon blanc, né le 18 avril, est lui d'un père cinghalais et d'une mère indienne.



Keraboun, indische Wasserbüffel. Das vordere Jungtier wurde am 7. Juli, das hintere am 19. Juli im Zoo geboren. Beide sind so unbeholfen und gleichzeitig wie unsere gewöhnlichen Kälber. Immer wieder suchen sie hinter Mütter breiten Rücken Schutz. Bei heißen Wärrer sind die Keraboun oftig heisse, aus ihrem Gebirge einen ungeliebten, gewöhnlichen Mäuser zu machen, so daß sie sich dann verunglückt hinstellen. Am liebsten wärrer sie über wohl ihre Nasen stopfen, schraubend im Wasser stehen.
Les deux enfants du buffle d'eau sont nés à 12 jours de distance. Ce la ne lui pousse. Le regard de la femme qui accouche 9 enfants en trois années...

